Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 27

Artikel: Liebeszauber

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

guieren geboren. Was denken Sie wohl, was man finden würde, wenn man die Kanzleien aller diplomatischen Missionen durchsuchen würde? Was denken Sie, Herr Doktor?"

"Ich denke an das elfte Gebot: Du sollst dich nicht erwischen lassen!"

Sad Samlin

Lieber Rebelfpalter!

Ich lese in Nr. 25 beinen Scherz über die Findigkeit der eidgen. Post und erinsnere mich zufällig eines ähnlichen Falles, der vor längerer Zeit passierte. Eccolo!

Eine italienische Braut schreibt ihrem in der Schweiz weilenden Bräutigam einen Brief mit folgender Abresse:

Sigr. Antonio Tagliacoda, Muratore, Beinbanoff 280re.

Der Maurer Soundso, der beim Bahnshof in Winterthur wohnte, bekam den Schatzbrief richtig zugestellt.

Auf dem Dach vom Zürcher Schausspielhaus hat man die Blitzableiter entsfernt, damit endlich einmal was einsichlägt!

"Pa" wird von einem Geschäftsmann gefragt, wie es geht. Sagt Pa: "Merci! Bin nervös, überarbeitet, brauche Ruhe!" Sagt der Herr: "Ruhe brauchen Sie? Da sehen Sie sich in meinen Laden in der Bahnhofstraße — da stört Sie den ganzen Tag kein Mensch!"

Winf

"Ich tue meine Pflicht so, wie ich sie sehe."

"Dann möchte ich Dir aber anraten, zum Augenarzt zu gehen." x

Ubgelehnt

Der Lumpensammser läutet an einem Haus und frägt die knochige alte Jungser, die mit grimmigem Gesicht öffnet, ob sie Lumpen zu verkausen habe. "Nur die, welche ich auf dem Leibe habe; wenn Ihr die wollt, könnt Ihr sie haben, Ihr müßt aber mich dazu nehmen", antworstet die Jungser. "Es tut mir leid", erwidert der Lumpensammser, "ich handle nicht mit Knochen."

Ueberredet

"Was, diese Zeitung soll ich abonnieren, wo es doch feststeht, daß die Welt in einem halben Jahre untergeht?"

"Eben deshalb. Sie können dann in allen Einzelheiten lesen, wie es zugegangen ift."

"Sie haben Recht! Notieren Sie mich für ein Jahresabonnement." x

Hermann Seffe

Wir hatten in Sorengo, wie versprochen, Uns eingesunden und zum Abendbrot Noch einen Kritikaster abgestochen, Und den gelobt, der uns die Freundschaft bot.

Dann sind wir satt und müde aufgebrochen. In einem Wald lag Mondlicht, zart und rot. Nach jungem Regen hat das Laub gerochen, Spiräen geisterten wie süßer Tod.

In einem Grotto kehrten wir noch ein. Ein Steintisch ffand im Laubaewölh ber Lichter, Und heffe trank beglückt ben roten Bein,

Und sprach: "Es lebe der Vernichter!" Da wußt ich: Dieser Kamps von Ja und Nein Der machte ihn zum Künstler und zum Dichter

Jung und Alt

Jakob Bührer

Hab jungst einen jungen hiteopf gesehn, der klagte, man wolle ihn nicht verstehn, und laffe als Driginal ihn nicht gelten. Dann hub er an, auf die Alten zu schelten, die für das Neue taub und blind und niemals merken, woher ber Wind. D Brausekopf, gahme beinen Grimm, wir Alten sind gewiß nicht so schlimm. Wir achten jedes ehrliche Wagen: wer etwas weiß, foll mutig es fagen, wer etwas fann, foll getroft es zeigen, schafft nur was Rechtes, wir werden uns neigen. Doch fordert nicht, daß vor dem nichtigsten Ding, nur weil es neu, man ein Loblied fing. Huch fällt es uns Alten zu glauben schwer, daß ein Junger heut je zu bescheiden wär; da sie doch in den meisten Fällen ihre Lichtlein nicht unter ben Scheffel stellen und auch bei etwelchen hinderniffen die Ellbogen tüchtig zu brauchen wissen. Run ja, junger Most will schaffen und garen; war ja ein Tor, der dem wollte wehren und nicht war überzeugt und durchdrungen, daß euch die Zukunft gehört, den Jungen.

Der Taugenichts

Tagelang, tagelang lieg ich am Strand und lausch', wie die Wellen schlagen ans Land. Ich lausche so lang, wurd mein Lauschen zu Geld: ich ware ber reichste Mann von der Welt!

Ich lausche ber Welle, ich schau in die Weit', Niemand verliert wie ich so viel Zeit, und würde verlorene Zeit zu Geld: ich wäre der reichste Mann von der Welt! Mansted Mouchoir



Der Schleifstein

Einen sonderbaren Schleifstein sucht jemand durch ein Kaufgesuch in einem Basler Inseratenblättlein zu kaufen. Das Inserat lautet lakonisch, aber treffend: "Schleifstein zum Treten." Ich habe bis heute immer noch gemeint, ein Schleifstein sei eben zum Schleifen schleifstein sei eben zum Schleifen schlechthin bestimmt, daß er aber auch noch zum Treten verwendet werden soll, ist mir neu. Hände weg vor einem derartigen Instrument; wenn es nur nicht am Ende noch Tritte gibt?

Der erfte Gedanke

"Um's Himmels Willen, Madame, die Bolizei hat soeben telephoniert, Ihr Mann sei überfallen und ausgeraubt worden."

"Wirklich? Und ich habe ihm die Tasssehen nicht visitiert, bevor er ging! Wie dumm von mir."

Der Gipfel

Sie sagen, daß die Heirat des Herrn Ruhl ein vollständiger Fehlschlag gewesen sei."

"Es ist so; sogar seine Scheidungs= klage ist abgewiesen worden." x

Liebeszauber

"Ich begreife nicht, wie Du dieses häßliche und unfreundliche Mädchen lieben fannst."

"Du weißt eben nicht, was in ihres Baters Testament steht." x

Bestätigt

Er: "Es tut mir wirklich leid zu hören, daß Dein Bruder schwere Verluste im Geschäft hatte. Ich denke, er wird das Mißgeschick wie ein Mann getragen haben."

Sie: "D ja, wie ein Mann: er schob die ganze Schuld der Frau zu." x

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK-RORSCHACH (SCHWEIZ)

Hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir Lastiga Leide geben!